



Die Kinder

1. Der Ausflug

Ein kleiner Junge steht auf der Fensterbank. Die Schilmütze mit dem bunten Logo tief ins Gesicht gezogen. Seine dicken Locken quellen darunter hervor. Ein buntes Ringelshirt steckt in den dunkelblauen Shorts. Mit Turnschuhen und Söckchen steht er seit ein paar Stunden. Nichts lässt ihn den Platz verlassen. Kein Wort. Kein Zureden. Ein Rucksäckchen gepackt mit Vesper, Tee, einigen Matchboxes und Bilderbüchern hängt ihm an den Schultern. Im Arm ein Teddy, fest an den Körper gedrückt. Unten läuft sein Freund vorbei und winkt. Er winkt nicht zurück. Kein Wort kommt von den Lippen, kein Lächeln verzieht seinen Mund. Unbeweglich steht er, bis ihn die Mutter von der Fensterbank nimmt. Fest hält sie ihn in den Armen, während ein vergesslicher Vater irgendwo arbeitet.

2. Das Treffen

Kurz angebunden begrüßt er die Kleine und bietet ihr ein Eis an. Es ist heiß in der Stadt. Das Café ist beinahe leer. Vermutlich erfrischen sich viele im Freibad oder verschanzen sich in schattigen Ecken. Die Kellnerin bringt das Eis, zwei Kugeln mit Sahne und zudem noch zwei Könnchen Kaffee. Er betrachtet das Kind kurz: "Du bist eingeladen. Das ist selbstverständlich."

Dann erzählt er der Mutter von seiner Arbeit, von seinen Konzerten. Es hat sich viel verändert die letzten Jahre. Die Frau schiebt den unausgepackten Keks, der dem Kaffee beigelegt war, auf der Tischplatte hin und her. Zwischendurch antwortet sie einsilbig mit einem Anflug von Lächeln auf den Lippen. Das Mädchen stochert lustlos im Eis. "Du muss aufessen", sagt er zu ihr: "das kostet Geld" und erzählt weiter.

Ein fremder Mann betritt das Café und setzt sich an den Nebentisch. Freundlich lächelt er dem Mädchen zu. Er hält ein winziges Bündel schneeweißen Pudels an der Leine. Das Kind rutscht vom Stuhl unter den Tisch und spielt leise mit dem kleinen Hund. In der Eisschüssel schwimmt eine braunweiße Soße. "Jetzt isst sie das nicht", bemerkt er leicht verärgert, um dann ins Schwärmen zu kommen von früheren Zeiten.

Die Frau trinkt die letzten Schlucke des inzwischen kalten Kaffees, um dann unter dem Tisch nach dem Kind zu fischen. Höflich bedankt sie sich für die Einladung und nickt dem netten Mann am Nachbartisch dankbar zu. Noch ein schnell hingeworfener Abschiedsgruß, dann nimmt sie ihr Kind an der Hand und die Tür des Café's fällt hinter den beiden ins Schloss.

Auf dem Weg zum Parkplatz, zieht das Mädchen an der Hand der Mutter und stampft mit ihren kurzen Beinen auf den Boden. Ihr Gesichtchen ist schneeweiß: "Ich verkaufe den Papa."

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).